Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **20 (1960)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

20. Jahrgang Nr. 18
November 1960
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

Bilderbuch Gottes II. Für alle

Produktion: Heinz Nitsche-Helios-Film, Wien; **Verleih:** Unartisco;
Gestaltung: J. A. Holman, 1959; **Sprecher:** Axel Corti, Wolfgang Riemerschmid;
Kamera: Richard Angst, Bertl Höcht, Fritz Olesko; **Musik:** Winfried Zillig.

Wunder und Geschehnisse der unberührten Natur aufzuzeigen, ist das Anliegen von Eugen Ledeburs und J. A. Holmans abendfüllendem Farb-Dokumentarfilm. Aufgenommen wurde er in den österreichischen Alpen und in den Ebenen des Burgenlandes. Die drei Kameraleute, darunter der bekannte Richard Angst, haben in dreijähriger Arbeit zum Teil bestechend schönes Bildmaterial eingefangen: Aufnahmen von Tieren in freier Wildbahn und von Blumen in ihrer unvergleichlichen Farbenpracht. Der Film sucht den Jahresablauf der Bergfauna und -flora einzufangen, wobei angesichts der Fülle des Materials mitunter harte Schnitte nicht ausbleiben konnten. Aber trotz dieser fast unausweichlichen Tatsache und einer etwas zu stark eingebauten Musik vermittelt der Film einen gültigen Einblick in eine Welt, die dem Naturfreund bleibende Eindrücke hinterläßt. Man beobachtet etwa das Leben der Füchse oder das muntere, aber doch so wachsame Treiben der Murmeltiere, man folgt dem Leben der unzähligen Wasser- und Bergvögel, nimmt teil an der liebevollen Pflege der kleinen Bambis, erstaunt ob der einzigartigen Kunst des Seeadlers, der mit zielsicherem Sturz seine Beute aus dem Wasser fischt. Es wird erfreulicherweise versucht, neue Wege in der Gestaltung von Naturfilmen zu finden, obgleich manche Anklänge an Disneys Manier festzustellen sind, etwa bei dem köstlichen Froschkonzert oder dem erregenden und dramatischen Kampf auf Leben und Tod zweier Kapitalhirsche. Was dieses «Bilderbuch Gottes», dessen Text man sich hie und da etwas verhaltener wünscht, im besondern auszeichnet, ist das ehrliche Bemühen, unverfälschte und nicht gestellte Naturaufnahmen einzufangen und diese zu einer Handlung zusammenzufassen. So ist ein Dokumentarfilm entstanden, der weder reißerisch noch aufdringlich, sondern in sehr ansprechender Art Zeugnis ablegen will von dem immer wieder faszinierenden Schauspiel der Natur.

Anne Bäbi Jowäger (1. Teil) II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Neue Film AG; **Verleih:** Praesens; **Regie:** Franz Schnyder, 1960; **Buch:** Franz Schnyder und Richard Schweizer, nach dem Roman von Jeremias Gotthelf;
Kamera: Constantin Tschet; **Musik:** Robert Blum;
Darsteller: M. Winter, P. Brogle, P. Arens, R. Walter, M. Rainer, A. Düringer, M. Haufler, F. Matter, E. Widmann, W. Gmür u. a.

Jeremias Gotthelf ist ein unvergleichlicher Episodengestalter. Eine außerordentliche Beobachtungsgabe, mit Sinn für Humor, läßt die köstlichen Schilderungen jener Nachfahren Adams und Evas entstehen, die im Emmental unter breit ausladenden Dächern wohnen, in Langnau Schweine, Schmalz und Eier verkaufen und im übrigen alle Sorten von Tugenden und Lastern haben, wie sie bei den andern Abkömmlingen der Stammeltern anzutreffen sind. Die Darstellung des Folkloristischen ist nun aber bei Gotthelf nie Selbstzweck. Der Pfarrer von Lützelflüh ist ein Moralist im besten Sinne des Wortes. Seine Erzählungen sind Spiegel und Ermahnung, wollen hineinleuchten in die Gründe des Herzens und helfen zu einem echteren Christenleben. Und darüber hinaus ist Gotthelf ein Künstler. Seine Sprachgewalt umfaßt alle Register, vom Pathos des großen Dramas bis zur lyrischen Schilderung von Seelen- und Landschaftsstimmungen. Durch beides, durch seine prohetische wie durch seine künstlerische Gabe und Sendung verinnerlicht und vergeistigt er den Vorwurf. Dies anläßlich einer neuen Gotthelf-Verfilmung in Erinnerung zu rufen, scheint notwendiger denn je. Ist doch «Anne Bäbi Jowäger» (1. Teil) ganz einfach wieder ein Schwank geworden. Es fehlen sowohl die ethische wie die künstlerische Verinnerlichung des Stoffes. Und da diese grundsätzliche Entsprechung zur Vorlage fehlt, erübrigt sich eine ins einzelne gehende Besprechung. Wir können nur wieder, für einen künftigen Schweizer Film, die Forderung aufstellen, es mögen sich die Hauptschöpfer von der Routineeinstellung lösen, die oberflächliche Typisierung resolut aufgeben und einmal ganz neu eine geistige Situation, eine menschliche Problematik, meditierend erforschen.